

Dieses Buch ist für alle, die finden,
daß am schönsten Abend des Jahres
der kleine Vampir nicht fehlen darf –
und natürlich für Burghardt Bodenburg!

Angela Sommer-Bodenburg



82-93=30

8719

1. Auflage

© 1990 bei C. Bertelsmann Verlag GmbH, München
© Medienrechte: Angela Sommer-Bodenburg
Titelbild und Innenillustrationen von Suat Yalaz
nach Charakteren der Autorin
Reihengestaltung: Klaus Renner
Autorenphoto: Jochen Blume
Satz: Uhl+Massopust GmbH, Aalen,
Druck: Hofmann-Druck Augsburg GmbH
ISBN 3-570-03404-6 · Printed in Germany

Akt. 11/12/1994 1020

Inhalt

Was wünschst du dir?	7
Sturmfreie Bude	10
Da bist du platt!	14
Die Sache mit dem Baum	18
Dezembernächte sind lang	23
Eine echte Sensation	28
Vampire, die Weihnachten feiern...	30
Tante Dorothee zum Beispiel	34
Du hast mir gefehlt	38
Angesteckt	42
Geschenkberater	47
Selbst ist der Vampir	51
Was nicht ist, kann noch werden	55
Über alle Friedhofsmauern hinweg	58
Motten-Troll	62
Im Weihnachtsrausch	67
Vampire! Vampire!	70
Die transsylvanische Grippe	74
Weihnachtsküsse	79
Wir warten auf den Weihnachtsvampir	84
Fröhliche Weihnachten!	88
Ich bin so aufgeregt!	92
O Tannenbaum	96
Höchste Zeit für die Bescherung	101

Der schwierigste Teil der Feier 107

Familienbesitz 110

Ente à la Bohnsack 114

Reif für den Sarg 118



Was wünschst du dir?

Anton, Telefon!« hörte Anton seine Mutter rufen. Er hatte das Klingeln natürlich bemerkt, aber gehofft, der Anruf wäre nicht für ihn.

»Ich komme«, sagte Anton gedehnt und stand auf.

Wer konnte das schon sein, der ihn um diese Zeit anrief...

Wenn es dunkel gewesen wäre, ja, dann hätten es seine besten Freunde sein können, Rüdiger, der kleine Vampir – oder Anna, seine Schwester! Aber so...

»Wahrscheinlich ist es Viola!« dachte Anton. Seitdem sie von der Klassenfahrt zurückgekehrt waren, nervte sie Anton damit, er müsse unbedingt ein Stelldichein zwischen ihr und Rüdiger vermitteln. Sie hielt den kleinen Vampir nämlich für einen Filmschauspieler und glaubte, er würde ihr eine Rolle in seinem »Vampirfilm« verschaffen!

»Beeil dich«, sagte Antons Mutter, als er betont langsam den Flur durchquerte. »Oder willst du, daß Oma eine hohe Telefonrechnung bekommt?«

»Ach, Oma ist es!« Mit raschen Schritten war Anton am Telefon. Nach den üblichen Fragen, wie es ihm gehe und was die Schule mache, rückte Antons Oma mit dem Grund ihres Anrufs heraus: »Ich wollte mit dir über Weihnachten sprechen!«